



(1)

5 Der Papst erklärt die Heilige Dreifaltigkeit innovativ durch die Beziehung miteinander (Sohn), füreinander (Geist) und ineinander (Vater). Diese dreifache Beziehung sollen wir Menschen auch zueinander aufzubauen versuchen, um nicht ohne, nicht gegen und nicht über den anderen zu leben; diese Formel gilt für alle, entfaltet wird sie im Leben jedes einzelnen, der seine Charismen, also seine Begabungen und Interessen, im Arbeiten, Kämpfen und Leiden zum Ausdruck bringt.

10 Das Geheimnis der Dreieinigkeit kennen wir seit Christen an Jesus von Nazaret als den Mensch gewordenen Gott glauben; es begleitet uns immer bis zur vollen Gemeinschaft in Gott selbst. Mit der Taufe beginnend betet der Christ „im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“.

15 Unter „Lebensqualität“ verstehen wir normalerweise Komfort, Gesundheit und anderes, was das Leben angenehm macht; aber der Papst versteht darunter, sich bewusst zu halten, für welchen Siegespreis wir uns abmühen und arbeiten. Dieser Gedanke sollte das Leben des einzelnen und das Funktionieren gemeinschaftlicher Organisationen verändern.

(2)

20 Gott ist absolut, unendlich, allmächtig, wie es das Glaubensbekenntnis sagt. Aber diesen Gott haben wir nicht in der Tasche wie ein Amulett oder auf einem Podest wie eine antike Götterstatue. Was das Glaubensbekenntnis ausdrückt, muss von jedermann individuell verstanden und in eigenen Aussagen und in einem „gottwohlgefälligen“ Leben realisiert werden. Da ist der Weg des einzelnen aber nicht vorgezeichnet wie eine Schiene (ohne Weichen), sondern der Glaube kann verglichen werden mit der GPS-Navigation, die uns ermöglicht, in einem komplexen Wegenetz den eigenen Weg zu finden.

30 Fundamentalismus bedeutet, kontingenten, endlichen Interpretationen Gottes die Eigenschaften Gottes selbst zuzuschreiben. Nehmen wir als Beispiel das unumstrittene Verbot „Du sollst nicht töten!“ [Deuteronomium 5,17] Fundamentalistische Christen in den USA können es gut mit der Todesstrafe und mit dem individuellen Recht auf Waffenbesitz vereinbaren, wörtliche Auslegung der Bibel hin oder her. Für das Verbot der Abtreibung, die in der Bibel nicht vorkommt, wird jedoch absolute Geltung beansprucht. Diese Art mit der Bibel umzugehen verleiht einer interessengeleiteten Politik eine Gültigkeit, die nur der Glaube an Gott begründen kann. Um Missverständnissen vorzubeugen: Es geht mir nicht um die Rechtfertigung der Abtreibung, sondern um das Messen mit zweierlei Maß.

40 Der Glaube an die Dreifaltigkeit bedeutet anzuerkennen, dass Gott mit jedem einzelnen Menschen eine ganz besondere „Beziehungskiste“ hat. Wenn ich mich auf andere Menschen einlasse, gewinne ich neue Perspektiven und eine neue Sicht auf Gott, die den eigenen Glauben bereichert. Wenn ich meine Interpretation absolut setze, sperre ich mich gegen jede Bereicherung. Es geht also dem Glauben nicht darum, sich in seinen eigenen Interessen von Gott Recht geben zu lassen, sondern mit den anderen Menschen nach der Wahrheit zu suchen und in der eigenen Gemeinschaft die Aufgaben zu erfüllen, die sich stellen. Das sieht für jeden Menschen anders aus. Regeln, Organisationen, Verpflichtungen müssen dadurch gerechtfertigt werden, dass für möglichst viele Menschen mehr Freiheit dabei herauskommt. Die Todesstrafe schneidet Freiheit ab, denn sie verhindert nachweislich keine Verbrechen, führt aber dazu, dass Leben beendet werden, darunter auch unschuldige. Bei der Abtreibung sehen einige die Selbstbestimmung der Frau im Vordergrund. Aber das Töten eines

Embryos löst ja das Grundproblem einer kinderarmen Gesellschaft nicht, die Karriere und Konkurrenz dem Kostbarsten vorordnet, das uns anvertraut ist, dem menschlichen Leben.

(3)

Zwei Beispiele würde ich gerne betrachten: Einen Krankenpfleger und eine Bankmanagerin:

55

Auf den ersten Blick hat der Krankenpfleger es leicht, seinen Beruf als Berufung durch Gott zu deuten: Er hilft Menschen in Not, rettet Leben. Im Klinikalltag wird er dann feststellen, dass die Dienstpläne eng gestrickt sind. Im harmloseren Fall muss der Patient auf Zimmer 16 eine halbe Stunde in seinem Erbrochenen liegen, weil bei der Patientin in Zimmer 2 eine Blutung zu stillen ist.

60

Dramatischer ist es, dass sich in Deutschland Hunderttausende Patienten mit Krankenhauskeimen infizieren und 40.000 jährlich daran sterben, weil Personalschlüssel, Material, Ausbildung und Sorgfalt nicht ausreichen. Mancher Krankenpfleger, der idealistisch angefangen hat, ist nach zehn oder fünfzehn Dienstjahren ausgebrannt, verzweifelt und schwermütig. Man möchte diesen ein Gebet empfehlen: *Herr, du hast mich in dieses Krankenhaus geschickt. Ich sehe, was im Argen liegt; ich habe demonstriert und die Verbesserung der Situation gefordert. Auf der anderen Seite sehe ich, dass wir nicht bereit sind, ein Drittel oder gar die Hälfte unserer Einkommen für die Gesundheit auszugeben. Ich will den Ärger nicht Herr über mich werden lassen. Gott, du hast mich hergeschickt, jetzt hilf mir, freundlich und hilfsbereit zu bleiben und das Beste zu tun.*

65

70

Beruft Gott Menschen zu Bankmanagern? Ich hoffe doch, denn das Geld ist ein wichtiges Instrument, um Tauschvorgänge zu rationalisieren, letztlich mit dem Ziel, dass alle sieben Milliarden Menschen genug zu essen und zu trinken haben und menschenwürdig untergebracht sind. Investitionen alleine können das nicht erzwingen. Keine Bankerin kann Kriege beenden oder Gefangene befreien. Und die Bank will und muss Gewinn machen, schließlich sind die Mitarbeiter der Bank darauf angewiesen und andere Menschen, die Arbeit und Einkommen haben, solange die Geldversorgung der Wirtschaft funktioniert. Aber Gewinn kann auf ehrliche und auf betrügerische Weise erzielt werden. Wie das Schicksal der Deutschen Bank zeigt, ist der rasche betrügerische Gewinn nicht nachhaltig; Bescheidenheit und Ehrlichkeit kommen also langfristig nicht nur dem guten Gewissen der Managerin zugute, sondern auch ihrem Unternehmen, und schrankenlose Gier – eine Art von „Fundamentalismus“ - vernichtet beide. Die Frage „Was will Gott von mir?“ wird also gerade in Berufen, die zur Selbstherrlichkeit verführt sind, konstruktive Wirkung haben können, und sie kann in dramatischen Situationen den Mut geben auszusteigen und „Schweinereien“ nicht mehr mitzumachen: Das ist nicht nur für das Gewissen, sondern auch für die Gesundheit gut.

75

80

85

Der Mensch, der sich fragt „Wo komme ich her, wo gehe ich hin?“, der darauf achtet, welche Begabungen und Interessen er an sich wahrnimmt, und der beides miteinander in Verbindung bringen kann, der sich nicht für einen Job zum Geldverdienen, sondern für einen Beruf entscheidet, einen Platz, an den er von Gott gestellt ist, der sollte seine Tätigkeit mit mehr Glauben an sich selbst, mit mehr Fröhlichkeit, Bescheidenheit und Selbstbewusstsein ausüben können. Er betet nicht *Danke Herr, dass ich nicht wie die anderen bin*, (Lukas 18,11), sondern: *Herr, ich danke dir für den Beruf, durch den ich etwas für die Menschen tun kann, ich danke dir für die anderen, die mich herausfordern, für die Aufgaben, ja auch für die Leiden, durch die ich mich bewähren kann, ich danke dir sogar für mein Versagen, das mir verdeutlicht, dass ich noch nicht ganz bei dir bin.*

90